Nach zehn Jahren melde ich mich ab : uff wiiderluege!

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach zehn Jahren melde ich mich ab – uff wiiderluege!

Die Überschrift sagt es: Der Chefredaktor legt sein Amt nieder, er verabschiedet sich und meldet sich ab. Dies tut er im Bewusstsein, während seiner zehnjährigen Tätigkeit eine reiche Zeit erlebt zu haben. Deswegen ist er beim Abschied auch nicht traurig, sondern dankbar.

«Mit dem Abschied beginnt die Erinnerung», sagte KKdt Beat Fischer, der ehemalige Kdt des Geb AK 3, anlässlich des letztjährigen Sempacher Botts. Während meiner Zeit als Chefredaktor durfte ich so viel Schönes erleben, dass ich nun mit einem grossen Schatz an Erinnerungen die gewiss ruhigere Lebensphase beginnen kann.

Unwillkürlich kommt mir beim Abschiednehmen das Lied in den Sinn, welches ich im Sommer 1956 im Zeughaus Liestal als erstes Soldatenlied gelernt habe beim Fassen der persönlichen Ausrüstung für die RS:
«Einst kannten wir uns nicht –
Kameraden rechts und links
Und taten unsre Pflicht –
Kameraden rechts und links.
Und bei der Pflicht fürs Vaterland
Das Herze sich zum Herzen fand –
Kameraden rechts und links.»

Die Kameraden rechts und links, das waren damals die Rekruten der Inf RS 204, Kp II, mit denen ich die Grundausbildung im Soldatenhandwerk absolvierte. In den vergangenen zehn Jahren waren dies die vielen Menschen, denen ich als Chefredaktor begegnen durfte: Robert Nussbaumer, Genossenschaftspräsident des «Schweizer Soldat», mit seinem Vorstandsteam, die getreuen und loyalen Redaktoren mit meinem Stellvertreter Treumund E. Itin an der Spitze, die stets hilfsbereiten Informationschefs und Mitarbeiterinnen des VBS und nicht zuletzt die vielen Leserinnen und Leser, die meine Arbeit mit zumeist anerkennenden Worten quittierten. Darüber hinaus denke ich mit grosser Dankbarkeit an den Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, an den Chef der Armee, KKdt Christophe Keckeis, und an die Generalität. Ich betrachtete sie auch als meine Chefs und Vorbilder.

Zum Kreis der Kameraden gehörten auch die vielen Kollegen aus der EMPA (European Military Press Association). An den jährlich stattfindenden Kongressen, an denen ich in Schweizer Uniform meine Heimat vertreten durfte, habe ich viele Kameraden als Freunde gewonnen. Stellvertretend für alle anderen seien hier Professor Dr. Brigadier Horst Mäder aus Wien und Oberst i Gst Friedhelm Klein aus Mannheim genannt.

Auch die Mitarbeiter der Firma Huber in Frauenfeld zählten zum Kreis der Kameraden. Namentlich nenne ich meine engsten Vertrauten und Helfer Max Hebeisen und Arthur Miserez. Auf deren Wissen, Können und Hilfsbereitschaft konnte ich mich immer verlassen.

Im oben zitierten Lied heisst es weiter: «und taten unsre Pflicht». Als Soldat und Chefredaktor habe ich mich bemüht, meine geschuldete Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Zu den mir liebsten Aufgaben gehörte es, von einem Truppenbesuch zu berichten, sei es von einer Militärschule, einer WK-Ausbildung, einem Katastropheneinsatz oder von der Swisscoy im Kosovo. Von all diesen Truppenbesuchen gab es eigentlich nur Positives zu berichten. Stets hatte ich einsatzfreudige Sodaten, beispielhafte Unteroffiziere und Offiziere und führungsstarke Kommandanten angetroffen. Es war mir dann eine Genugtuung, der Leserschaft berichten zu können, dass unsere Armee die ihr im jeweiligen Einsatz gestellten Aufgaben zu erfüllen versteht.

Die Strophe des Soldatenlieds endet mit der Aussage, dass bei der Pflichterfüllung für das Vaterland «das Herze sich zum Herzen fand». Kameradschaft war und ist für mich immer eine Herzensangelegenheit. Was kann es Schöneres geben, als sich in kameradschaftlicher Freundschaft oder freundschaftlicher Kameradschaft mit anderen Menschen verbunden zu wissen!

Nun ist meine Zeit als Chefredaktor abgelaufen; mein Nachfolger steckt schon in den Startlöchern und wartet jetzt nur noch auf das Kommando «Los!» oder «Go!». Ich bin glücklich, dass Oberst Peter Forster zu meinem Nachfolger bestimmt wurde. Während der Vorbereitungszeit haben wir uns beide näher kennen und sehr schätzen gelernt. Wenn ich in Gedanken in seinen Rucksack schaue und dabei den vielen geistigen Proviant entdecke, so bin ich überzeugt, dass ein Könner und überzeugter Schweizer mit restlosem Einsatz sein Werk anpacken wird. «Machs guet, Peter! I freu mi mit dir!»

So melde ich mich dankbaren Herzens ab mit den besten Wünschen für alle, die sich auf irgendeine Weise mit dem «Schweizer Soldat» verbunden fühlen.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor